

Charisma 2008 / 2009

Das franziskanisch-klarianische Charisma wird 800 Jahre alt

Am 24. Februar 2008 erinnert sich die franziskanische Familie des Beginns der franziskanischen Bewegung. In der Kapelle von Portiunkula hörte Franziskus 1208 die Aussendungsrede Jesu: „*Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe. Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzigte rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben. Steckt nicht Gold-, Silber- und Kupfermünzen in euren Gürtel...*“ (Mt. 10,7-9). Er ruft begeistert und tief bewegt aus:

***"Das ist es, was ich will; das ist es, was ich suche;
das verlange ich aus innerstem Herzen zu tun!" (1 Cel I.22)***

Am 15. April des gleichen Jahres schließen sich ihm die ersten Brüder an: Bernhard von Quintavalle und Petrus Cathanii. Gemeinsam öffnen sie dreimal die Heilige Schrift und erhalten folgende, wegweisende Verse:

- Mk 10, 21 „Geh und verkaufe alles ...“;
- Lk 9, 3 „Nehmt nichts mit auf den Weg...“;
- Mt 16, 24 „Wer mein Jünger sein will, verleugne sich selbst...“.

So ist das Jahr **1208** das Geburtsjahr des franziskanischen Charismas. Das ist wahrlich ein Anlass zur Erinnerung und des Gedenkens. Es ist eine Einladung an die weltweite, franziskanische Familie mit allen Gliedern und Zweigen. Zu feiern haben alle, die Brüder des Ersten Ordens in den drei Zweigen der Franziskaner, Kapuziner und Konventualen, die volkstümlich Klarissen genannten Schwestern des Zweiten Ordens der verschiedenen Zweige, die Schwestern und Brüder des Regulierten Dritten Ordens, die Franziskanische Gemeinschaft (weltlicher Dritter Orden) und die vielen Frauen und Männer, die sich dem franziskanischen Erbe verbunden fühlen.

1209 ist ein bedeutendes Ereignis für den Ersten Orden. Es ist das Jahr, in dem Franziskus vom Papst die mündliche Erlaubnis zur Gründung einer Bruderschaft erhielt. Man kann das den Beginn der institutionellen Dimension der Franziskanischen Bewegung nennen. 1209 ist daher ein markanter Zeitpunkt in der Geschichte des Ersten Ordens. Doch das Jahr 1208 ist das Geburtsjahr des Charismas, das zu einer Bewegung führte, in der sich die ganze Franziskanische Familie beheimatet weiß. Das heißt, dass der charismatische Aspekt der franziskanischen Bewegung hier stärker in den Blick kommt als die institutionelle Bestätigung.

Das gemeinsame Erbe bezieht sich auf das Charisma von Klara und Franziskus von Assisi. Charisma ist eine besondere Gabe an Christen zum Aufbau von Kirche und Welt. (Lumen Gentium 12). Charisma ist daher immer eine Aktion des Heiligen Geistes, der die Kirche leitet und sie von innen heraus erneuert durch eine Lebensform, die diesem Charisma entspricht. Franziskus beruft sich immer auf diesen Impuls des Geistes:

„ der Herr selbst hat mir offenbart,... der Herr hat mir gegeben,... der Herr hat mir gezeigt...“ (Test)

Franziskus nennt diesen Impuls eine Offenbarung, aus der eine Bewegung geboren wurde, die wir heute, die heilige Klara einbeziehend, „franziskanisch-klarianisch“ nennen.

Der Geist also ist die bewegende Kraft der franziskanischen Bewegung. Die von Franziskus und Klara gewählte evangelische Lebensform war eine wahrhafte Alternative zu den bereits bestehenden Lebensformen der damaligen Zeit. Ihr ganzes Leben formen Klara und Franziskus an der neuen Identität ihrer Gemeinschaft. Bei einem Mattenkapitel in Portiunkula sagte Franziskus, in Anwesenheit des Kardinals von Ostia, zu den Brüdern: „*Meine Brüder, meine Brüder! Gott hat mich berufen den Weg der Einfachheit und Demut zu gehen. In Wahrheit hat er mir offenbart, dass dies der Weg für mich und für all jene ist, die mir vertrauen und gewillt sind, mir auf diesem Weg zu folgen. Daher will ich nicht, dass ihr mir andere Regeln aufzeigt, weder die des hl. Benedikt, des hl. Augustinus, des hl. Bernhard oder irgendeine andere Lebensform. Einzig die Lebensform, die der Herr selbst mir in seiner Barmherzigkeit offenbart und gegeben hat. Und der Herr sagte mir, dass ich ein neuer „Narr“ in dieser Welt sein soll und er wünscht keine andere Weisheit von uns als diese.*“ (Spiegel der Vollkommenheit 68)

Gleiches sagt Klara in einem Brief an Agnes von Prag: „*Wenn Dir aber jemand etwas anderes sagen, etwas anderes einreden würde, was Deiner Vollkommenheit hinderlich wäre, wengleich Du ihm Verehrung*

schuldig wärest, befolge dennoch seinen Rat nicht! Vielmehr den armen Christus umfange, o arme Jungfrau!“
(2. Brief an Agnes von Prag 17 – 18)

Dieses Selbstbewusstsein der beiden Gründerfiguren in der Wahl ihres geistlichen Weges ist Ansporn und Verpflichtung. Doch die Wahrung ihres Erbes verlangt von uns, ihr Vorbild nicht einfach nachzuahmen, sondern es unter den Bedingungen und Herausforderungen unserer Zeit neu zu buchstabieren. Dazu im Folgenden einige Anregungen.

Aspekte, die im Jubiläumsjahr zu bedenken sind:

1. Das franziskanisch-klaritanische Charisma muss in jeder Epoche neu begründet werden. In Treue zum Anfang braucht es ein Neu-Lesen im Lichte der Nöte und Herausforderungen am Beginn des 21. Jahrhunderts.
2. Die laikale Dimension des Charismas darf gerade in unserer Zeit nicht unterschätzt werden. Die Bedeutung der von Laien getragenen Verantwortung in der franziskanischen Familie und in der Kirche, sowohl in der Ortskirche wie auch unter anderen Kulturen und Religionen, ist wesentlich.
3. Die weibliche Dimension des franziskanischen Charismas gilt es neu zu entdecken und die spezifische Rolle der Frau zu stärken, damit das weibliche Element in der Erneuerung der franziskanischen Familie, der Gesellschaft und Kirche zum Tragen kommt. Der Geist Klaras soll Männer und Frauen beflügeln.
4. Es geht darum, die franziskanische Idee von einer geschwisterlichen Kirche in der Lebensform von Klara und Franziskus neu zu beleben. Da gibt es nicht mehr den Vorrang der Kleriker vor den Laien, der Männer vor den Frauen.
5. Im Geist des Dienens der ganzen Schöpfung gegenüber müssen wir uns gedrängt fühlen, die sozio-politische Dimension des franziskanischen Charismas zu erfassen und daraus zu handeln. Konkret heißt das, einzustehen für Gerechtigkeit und Wahrheit, für ein geschwisterliches Miteinander aller Menschen in Frieden und Freiheit. Das beinhaltet zugleich, zu kämpfen gegen Chancenungleichheit, gegen Hunger und Armut, gegen den Missbrauch von Mutter Erde und Schwester Wasser.
6. Die Franziskanische Familie soll Ideen und Aktionen wahrnehmen und aufgreifen, die in der heutigen Gesellschaft lebendig sind. Das gilt besonders für Bewegungen der Zivilgesellschaft, die sich um Menschenrechte, Marginalisierung, Unterdrückung, kulturelle Ausgrenzung, gewaltfreie Konfliktlösung und Umweltschutz kümmern. In all diesen Feldern kann die franziskanische Spiritualität eine Kraftquelle sein.

Andreas Müller OFM